

BHP Presseinformation

Geplante Streichungen der Bundesregierung tragen den falschen Ansatz

<Berlin, 14. Juni 2010> Statement des BHP Vorsitzenden Jean Paul Muller:

„Wer den Teich trocken legen will, der darf die Frösche nicht fragen!“ Mit dieser Aussage wurde jüngst eine gefährliche Haltung politischer Entscheidungsträger vermittelt. Dort wo die Menschen keine Lobby haben, da darf gekürzt werden! Zwar hat die Bundeskanzlerin gekontert und betont, dass die Bildungsausgaben tabu sind, trotzdem sollten wir als Heilpädagogen sehr wachsam sein und bleiben – für die Kinder die unsere Hilfe in Anspruch nehmen und für die Heilpädagogik als Profession.

Wissenschaftler und Ökonomen belegen aufgrund ihrer Untersuchungen, dass öffentliche Investitionen in Bildung am meisten erreichen, wenn sie möglichst früh einsetzen und wenn sie besonders jene beachten, denen der Zugang und die Begleitung in Kindergarten und Schule erschwert wird und man sie deswegen zu den bildungsfernen Schichten zählt. Wenn wir die Kinder und Jugendlichen betrachten, die eine heilpädagogische Maßnahme im frühkindlichen oder vorschulischen Lebensbereich benötigen, so wird deutlich, dass sie sehr oft aus finanziell schwächeren Verhältnissen stammen und ihnen außerhalb der betreuenden Institutionen kaum oder keine Motivation zum Lernen und zur Wissenserweiterung gegeben wird.

Die generelle Betreuungsgarantie für Kleinkinder welche jetzt staatlicherseits anvisiert wird, erreicht zunächst wohlhabende Schichten. Die Kernidee des Betreuungsgeldes wird dazu führen, dass jene Kinder denen der Kindergarten eine besonders wichtigen Anreiz zum Lernen, zur Auseinandersetzung mit Regeln und mit Konfliktlösungsmustern geben könnte, nicht mehr hinkommen – sie werden zu Hause bleiben, weil dort das Geld dringend benötigt wird zur Deckung der allgemeinen Lebenshaltungskosten. Auf diese Weise wird das geplante Förderungssystem eher eine Hilfe für die Mittelschicht als dass es eine tatsächliche Verbesserung der Bildungsergebnisse in unseren Schulen oder Hochschulen hervorbringen könnte. Ähnlich verhält es sich mit der Bafög-Erhöhung und dem Stipendienprogramm zur Studienförderung.

Die aktuelle Forschung belegt, dass der Hochschulzugang nur in wenigen Fällen von den Finanzen abhängt, sondern zumeist die Ursache schon in der frühkindlichen und schulischen Förderung zu finden ist. Es ist das schwache

